

## Kleine Mitteilungen und Referate.

---

In der Allgemeinen deutschen Biographie, 53, 362–383, findet sich eine vortreffliche, liebevoll eingehende Biographie Wilhelm Heinrich Riehls von H. Simonsfeld, der nach dem Tode Riehls bereits eine Rede auf ihn in der bayerischen Akademie der Wissenschaften gehalten und ihn dabei als Kulturhistoriker gewürdigt hat (vgl. Zeitschrift für Kulturgeschichte, 6, 369). S. hat durchaus recht, wenn er Riehl „einen der besten Kenner und Schilderer des deutschen Volkstums, einen unserer hervorragendsten Kulturhistoriker“ nennt. Daß bereits 1859 eine ordentliche Professur für Kulturgeschichte (und Statistik) Riehl verliehen wurde, sei hier abermals mit der resignierten Feststellung hervorgehoben, wie wenig dieses Beispiel bis heute Nachfolge gefunden hat. — Bei dieser Gelegenheit mag noch auf einen anregenden Aufsatz von R. A. Fritzsche in den Hessischen Blättern für Volkskunde (Bd. 7, H. 1): Justus Möser und Wilhelm Heinrich Riehl, Gedanken über Volkskunde, hingewiesen werden.

Aus dem Anzeiger der Akademie der Wissenschaften in Krakau, Philol. u. hist.-philos. Klasse (1907, 5), erwähnen wir die Abhandlung von E. Majewski, *Statique et dynamique de la civilisation; recherches des lois, qui président au déplacement des foyers de civilisation et à la maturité des sociétés pour la civilisation.*

Ed. Meyer betont in seiner Abhandlung über die Anfänge des Staates und sein Verhältnis zu den Geschlechtsverbänden und zum Volkstum (Sitzungsberichte d. k. preuß. Akad. d. Wiss., Phil.-hist. Klasse, 6. Juni 1907) den Herdencharakter der Menschen gegenüber der naturrechtlichen Annahme von isolierten Menschen am Anfang der Entwicklung; feste, geordnete Verbände hätten von Anfang an bestanden, der Staat sei nicht aus den Geschlechtsverbänden herzuleiten.

Eine interessante Zusammenfassung bieten Friedr. Delitzschs Artikel über die Kultur Altbabyloniens in der Deutschen Revue (1908, April) und in Harpers Magazine (1907, Dezember) (*Civilization of Ancient Babylon*).